

Offener Brief: Ausschluss Tauber Menschen von der 7. langen Nacht der diskriminierungsfreien Szene

Das Organisationsteam der 7. Langen Nacht der "diskriminierungsfreien" Szene hat nicht geplant Dolmetscher*innen für Deutsch und DGS (Deutsche Gebärdensprache) einzusetzen. Auf der Facebook--Seite von der 7. Langen Nacht der diskriminierungsfreien Szenen kann man lesen, dass alle Räume barrierefrei zugänglich seien.

Bei Barrierefreiheit denken die meisten Menschen an Stufen/ Treppen. Es ist wichtig, dass alle Räume mit Rollstuhl erreichbar sind! Aber barrierefreier Zugang beschränkt sich nicht darauf. Es gibt sehr viele unterschiedliche Barrieren. Diese aufzulösen, ist ein harter Kampf, an dem sich alle beteiligen müssen. Solange es Diskriminierungsfreiheit und Barrierefreiheit nicht gibt, dürfen Veranstaltungen nicht so beworben werden.

In Berlin gibt es eine Taube DGS--benutzende Community, die durch Kommunikationsbarrieren regelmäßig von Veranstaltungen der hörenden Mehrheit ausgeschlossen wird. Z.B. Schwarze, TaubeOC, migrantische, queere Taube Menschen, all die können sich den Communities nicht wirklich zugehörig fühlen, nicht einmal annähern, wenn sie z.B. bei Veranstaltungen ständig kommunikativ und auch im Mitdenken ausgeschlossen werden.

Als Audismus wird Diskriminierung gegen taube Menschen bezeichnet. Zugrunde liegt eine höhere Wertschätzung von Hören und Sprechen und eine Abwertung von Tauben Menschen als „defekt“. Audismus ist tief in der Mehrheitsgesellschaft verwurzelt und reproduziert sich auch in der queeren Szene Berlins.

Seit 2002 ist DGS in Deutschland eine anerkannte Sprache. Das deutsche Rechtssystem verkennt die Ansprüche auf sog. gesellschaftliche Teilhabe z.B. bei politischem Aktivismus. Es werden hier keine Gelder für Dolmetscher*innen für D/DGS als „Teilhabeleistungen“ zur Verfügung gestellt.

Besonders schlimm war zu lesen, dass die Veranstaltung "Diskriminierungssensible Veranstaltungsplanung und --durchführung --LesMigraS" <<https://www.facebook.com/LesMigraS-127086154016238/>> ohne Dolmetscher*innen für D/DGS durchgeführt werden sollte. Eine solche Veranstaltung ohne Dolmetscher*innen reproduziert weiterhin Ausschlüsse für Taube DGS--Benutzende. Für ein so großes Netzwerk sollte die Finanzierung möglich sein. Was ist der Grund für diese audistische Ausgrenzungspolitik?

Es geht auch darum bei der Planung von Veranstaltungen verschiedenste Menschen und eben auch Taube DGS--benutzende Menschen mitzudenken und miteinzubeziehen. Wir wünschen uns, dass dieser Aspekt bei dem Workshop, bei der Langen Nacht und auch bei zukünftigen Veranstaltungen Raum hat.

Zwei Beispiele, dass es auch funktioniert mit D/DGS--Dolmetscher*innen zu arbeiten und somit Taube DGS--Benutzer*innen nicht auszuschließen sind die „pride parade behindert und verrückt feiern“ und „Queeres Verlegen“.

Eine Auseinandersetzung mit der Planung und ein reflektierter Umgang mit eigenen Versäumnissen und Ausgrenzen ist wünschenswert – und alle sollten sich beteiligen. Eine barrierefreie Veranstaltung darf nur so genannt werden, wenn sie das ist.

Das Netzwerk soll sich damit auseinandersetzen, wie Taube von ihren Angeboten nicht länger ausgeschlossen werden.

Solidarität gilt allen Tauben Menschen, die von Veranstaltungen sprachlich ausgeschlossen werden. Kontakt: [excludeddeafs\(at\)riseup.net](mailto:excludeddeafs(at)riseup.net)

Es gibt eine Version in DGS, einfacher deutscher Schriftsprache und in englischer Schriftsprache und es gibt die Möglichkeit andere Versionen anzufragen.